

A Von der Natur vnd Eigenschafft des Alypi.

F

I. Kleine Hundsmilch. Peplus minor.

schwarze gall austreiben. Dioscorides schreibt/das der Samen/ mit Salz vnd Essig eingenomen/ treibe durch den Stulgang die schwarze Gall/ aber es verwunde die Därm.

Das XX. Capitel.

Von runder Wolffsmilch.

Runde Wolffsmilch. Peplus.



II. Kriechendekleine Hundsmilch. Chamæsyce.



runde Wolffsmilch. Die runde Wolffsmilch ist nach der Beschreibung Dioscoridis ein standlechtes Krautlein/voll weißes Safft wie Milch/ mit kleinen Blättern wie an der Weinrauten/ allein das sie breiter seyn. Vnder den Blättern hat es einen kleinen runden Saamen/ gleich dem weißen Wolsaamen/ doch kleiner/ die Wurzel ist zu nichts nuz. Wächst in den Gärten/vnder den Käben/ auch neben den Zäunen. Heist Griechisch vnd Lateinisch Peplus, [vnd Esula rotunda. Peplus sive Esula rotunda, C.B. Peplus, Matth. Fuch. Ang. Dod. Cord. in Diosc. & hist. Tur. Lac. Lon. Ad. Lob. Lugd. Cast. desc. Thal. Ger. Peplus, Cast. ico. Esula rotunda, Gef. coll.] Niderländisch Duyvelsmelck. Englisch petite Sparge. Französich Resueillemain des ngres. Weißch vnd Spanisch Peplus.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieses Krauts.

Gall vnd phlegma austreiben. Dioscorides schreibt/wann man des Saamens fünfzehn Quinlein schreer in Hontwasser einneim/so treibe vnd purzire es die Gall vnd phlegmatische Feuchte durch den Stulgang: Desgleichen thue auch das Kraut/wann mans in der Speiß loche.

Das XXI. Cap.

Von Hundsmilch.

I. Kleine Hundsmilch. Er kleinen Hundsmilch sind zweyerley Geschlecht. I. Das erste ist ein kleines Standlein/ mit sehr viel kleinen subtielen vnd zarten purpurbraunen Aestlein vnd glänzenden Stenglein/

I fast anderthalb Spannen hoch/seine Blätter seyn zarter/dann an der runden Wolffsmilch: Die Blumen seyn bleichgelb/ nach welchen der Saame eifelget/ fast wie an der runden Wolffsmilch/ doch ein wenig größer/voll scharpfer Milch/ viel hitziger dann in den andern Arten der Wolffsmilch/ welchen es sich fast vergleichet: Es wird auch ein Peplus von Dioscoride beschrieben/welches er Portulacam sylvestrem nennet/welches Saamen fast scharpff vnd hitzig sey.

II. Das ander Geschlecht ist ein schönes zartes Krautlein/ mit sehr vielen runden purpurbraunen Zweiglein/welcherings umbher rund auff der Erden aufgebrettet liegen. Seine Blätter seyn kleiner vnd zarter dann am ersten Geschlecht/ den Wasserlinsen fast gleich: Seine Blümlein ver gleichen sich den vorigen/die Frucht ist vnder den Blätlein verbergen/ kleiner dann an dem vorigen: Die Wurzel ist dünn/vnd zu keinem Gebrauch tänglich. Ist auch ein Milchkraut. Das erste Geschlecht wächst am Vser des Tythenischen vnd Adrianschen Meers/ bringet seine Frucht im Augustmonat. Das ander wird in Spanten vnd Frankreich an rauhen Orten funden.

Von den Namen vnd Natur.

Das erste Geschlecht wird Peplus vnd Peplus minor genennet. [I. Peplus maritima folio obrufos, C.B. Peplus, Matth. Tur. Ad. Clus. hisp. & hist. Lob. Lug. Cast. def. Cam. Ger. Peplus, Cast. ico. Peplus, Cccc iij Cas.

II. Kriechende kleine Hundsmilch.

A Caes. Peplion Dalechampi, Lugd. von Hippocra- F
te Πέρλιον, von andern Αρπέριον αζεία. Das ander
wird Griechisch vnd Lateinisch Camaeſyce. [I. Cha-
maeſyce, C.B. Matth. Ang. Gef. hort. Dod. Ad Lob.
Cluf. hisp. & hist. Caes. Lugd. Cam. Ger. Jgenennet/
Teuſch kriechende kleine Hundsmilch. Haben auch
ein purgierende Natur an ſich.

Kleiner Morgenſtern.
Barbula hirci purpureo caerulea.

Das XXII. Capitel.

Von Vocksbart.

Vocksbart.

Tagopaon luteum.



Kleiner Morgenſtern.
Barbula hirci minor.



D Es Vocksbarts ſind dreyerley Art/ das erſte
Geſchlecht hat einen geringen doch langen
[runden vnd glatten] Stengel faſt zweyer
Elen hoch/ mit etlichen Gleychen abgetheilt: [an wel-
chen Knöpfen gemeinlich weiſſer Schaum oder
Speichel/ ſprechen etliche der Bauch thue ſolches:]
Seine Blätter/ ſchreibet Dioſcorides, ſeyn den Saſſ-
ranblättern ähnlich/ doch etwas länger vnd breiter/
welche biſweilen krauß erfunden werden/ biſweilen
auch glatt/ oben an den Stengeln erſcheinen groſſe ge-
füllte Blumen/ mit bleichgelben zerkerſſten Blättlein/
welche Sternweiß beyſammen geſetzt ſeyn/ faſt wie am
Alandt/ [die ſich den ganzen Tage an der Sonnen
wenden/ am Abendt ſchließen ſie ſich zu/ frühe ſo der
Himmel nicht gewülcket iſt mit der Sonnen Auf-
gang/ thun ſie ſich widerumb auff/] darauff endlichen
härige Köpffe werden/ wie an der Pfaſſenröhrelein/
[jedoch viel größer/] auff welcher Spitzen ſchwarzer
Saame ſtehet/ welcher mit ſeiner Wollen verſengt/
hat ein lange ſüſſe Wurzel/ [die da rund iſt vnd Fin-
gers dick/] vnd iſt das gang Gewächs voll ſüſſer Milch.

Das ander Geſchlecht iſt dem erſten faſt gleich/ al-
lein daß es purpurbraune Blumen trägt/ welche nicht
also außgefüllt/ auch nicht ſo breit ſeynd/ als die erſten.
[Auff dieſen braunen Blumen werden biſweilen groſ-
ſe Knöpf/ darinn viel ſchwarzes Staubs verſchloſſen/
welches der Brand iſt/ wird zu jeten/ doch nicht ſo offt/
auch am gelben Vocksbart gefunden. Die Wurzel iſt
lang/ offt zweyer Fingers dick.]

Das dritte Geſchlecht wird kleiner Morgenſtern
genennet/ die weil es kleinere Blätter hat/ dann das
vorige/ den Blättern der wilden weiſſen Stetnäglein
faſt gleich/ ſchmal vnd ſpitzig. Die Wurzel iſt den vori-
gen gleich/ oben auff mit vielen härigen Faſeln etwas
dick beſetzt/ auff welchen runde ſchmale Stengel herfür
treten/ an welcher Stipffel runde/ ſchuppechte Knöpf-
lein wachen gleich wie an den Kornblumen/ wann
ſich dieſelbige außthun/ ſo ſchließen die weiſſe Blüm-
lein

Das XXIII. Capitel.

Von Scorfonera.

- I. Spanisch Scorfonera. Scorzonera Hispanica.



II. Ungarisch Scorfonera. Scorzonera Pannonica.



L Es seynd von dem Authore drey Geschlecht der Schlangennorde gesezet worden. (I.) Spanisch Scorfonera. Das erste Geschlecht hat weißliche / lange / dicke / spitzige Blätter / welche etwas breiter seyn / dann
Eccc iii am

Alein hertfür / dem andern Geschlecht etwas gleich / al-
lein daß sie länger vnd spitziger seyn / gleich wie die Jo-
hannesblumen.

Sie wachsen von sich selbst an feuchten vnd vn-
gebauten Orten / der gelbe wächst bey vns allenthal-
ben in Gärten / auff den Wiesen : aber der mit braunen
Blättern / wird bey vns in Gärten gepflanget / die mit
weißen Blumen wird auff den hohen Gebürgen in
Italia, als auff dem Apenino gefunden / blühen im
Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Bocksbart hat seinen Namen von der Gestalt der
härigen Blumen / so sich einem Bocksbart ver-
gleichen / wird auch genant Habermat / Bauchrod
vnd Morgenstern : Griechisch τραγοποιον. Lateinisch
Barbula hirci. [I. Tragopogon pratense luteu ma-
jus, C.B. Tragopogon, Mat. Fuch. Ang. Gef. h. Tur.
Dod. Lon. Cæ. fl. lut. Eyst. luteum, Lob. Ger. luteus
communis, Thal. Barbula hirci, Trag. Matth. Lac.
Cast. Barba hirci, Cord. in Diosc. & hist. Dod. gal.
Gef. hor. Lug. fl. lut. Cam. II. Tragopogon purpuro
cæruleum, porri folio quod Artifi vulgo, C.B. Tra-
gopogon, Dod. Lob. alterum, Mat. Lug. puniceum,
Gef. hort. purpureu, Ger. Eyst. syl. fl. purp. Cæ. Bar-
bula hirci altera, Matth. Cast. Barba hirci fl. purp.
Cam. Gerontopogon sive Salsifica Itolor. Lug. III.
Tragopogon gramineo folio radice villosa, C.B.
Tragopogon minus, Ger.] Welch Barba de bacca.
Fran. Barbe de bouc. Spanisch Barbe de cabron. Böhm-
isch Kozhybradla. Niderländisch Boerbaert vnd Jo-
sephsblöemen. Englisch Bocksbarte / Goatsbeard.]

Von der Natur vnd Eigenschafft des Bocksbarts.

Leonhardus Fuchsius schreibt / das Kraut vnd die
Wurzel sey ein wenig warm vnd feucht / welches
man auß dem süßer Geschmack wol könne abnehmen.

Innerlicher Gebrauch.

Die Kinder essen auch diß Kraut in seiner Jugend
vmb seiner Süßigkeit willen / wie den Saiveram-
pffer. [Eiliche Leuth essen die roten Wurzel im Sa-
lat / wie die Kapuzeln / sonderlich im Meyen.

Die Wurzel gekocht gessen / oder die Brüh davon
getruncken / ist gut wider das tröpfflich harnen / vnd
den Stein.

Tröpffling
harnen.
Stein.

Diese Wurzel mit krausen Köhl in einer Fleisch-
brüh gefotten / vnd mit langem Pffer bestrewet / brin-
get den Seugammen viel Milch.

Milch mach.

Die Wurzel deren mit braunen Blumen / werden
sonderlich bey vns in Gärten gepflanget zur Speiß / mit
frisch Butter gekocht / vnd neimens Artich oder Artich.]

Es wird diese Wurzel gelobt wider die Gebresten der
Brust / der Lungen / wider den husten / wider den schwe-
lichen Achem vnd das Seitenstechen / sie bekompft auch
gar wol den Lungenlüchigen / od Schwindsüchtigen.

Husten.
Schwerer
Achem.
Seitstechen.
Lungenlüchige.

Von dem Saft des Bocksbarts.

Auß der Wurzel vnd dem Kraut / kan auch der saft
bekommen werden / wie bey dem Wermuthsaft ist
gelehret worden.

Dieser Saft wird fürnemlich gerühmt wider das
Seitenstechen. Wird auch gebraucht zu den verkehrten
Nieren vnd Blasen. Es ist auch dieser Saft gut die

Seitstechen.
Nieren vnd
Blasen Ver-
kehrung.

E Wunden zu heylen / darzu auch das gebrennte Wasser
genutzt wird.

[Eiliche schreiben / so man den Saft mit einem
quint. gestossenen Schafftheuw sieben Tag nachein-
ander trincke / es heyle die verwundete Därm vnd
Blasen.]

Verwundte
Därm vnd
Blasen.

Von dem gebrannten Wasser.

Das Kraut mit seiner Wurzel wird im Meyen ge-
brannt / so ein edel Wasser ist für das Stechen
vnd Apostem der Seiten.

Mit leinen Tüchlein übergeschlagen / heylet Wun-
den an dem Leib.]

Stechen vnd
Apostem der
Seiten.

Wunden.

A

III. Ungarisch Scorfonera.
Scorzonera Pannonica angustifolia.



B

C

am Vocksbard / rings vmb ein wenig gefallten [oder
entweder gebogen / sind Spannen lang ein jedes an
einem langen Stiel / welche bald von der Wurzel auf-
gehen / vnd sich auff die Erden spreiten.] Der Sten-
gel ist rund / eines Schuchts hoch / bißweilen auch hö her /
[mit Knoden oder Gewerben vnderscheiden / bey wel-
chen an den Blättern herfür schiessen / kleiner vnd kür-
zer dann die vorigen / an welchen goldgelbe / gefüllte
Blumen erscheinen / wie am Vocksbard / [dem es sehr

V. Teutsch Scorfonera.
Scorzonera Germanica II.

D

E



F

IV. Teutsch Scorfonera.
Scorzonera Germanica.

G

H



ähnlich ist /] welche endlich in hãrige oder wolliche
Knöpf verwandelt werden / vnder welchen ein lang-
lecher Saame ist / etwas weiß. Die Wurzel ist [Fin-
gers dick / Spannen] lang / ohne Fasetn / aufwendig
mit einer schwarzen Rinden vmbgeben / innwendig a-
ber weiß / an Geschmack süß vnd lieblich / [vnd gibt ei-
nen zãhen Milchsaft.]

II. Das ander Geschlecht die Ungarische Scor-
fonera / hat ein Wurzel der ersten durch auß gleich / voll

II.
Ungarisch
Scorfonera.

VI. Klein Teutsch Scorfonera.
Scorzonera Germanica angustifolia.

I

K



weißes

A weißes Saffir/welcher wann er angesetzt ist/wird er gelb. Hat einen geringen gestreiften Stengel eines Schuchs hoch/nit kleinen Blättern besetzt/die vndersten Blätter seynd dem freyen Weirich etwas gleich/hart vnd dick. Seine Blumen sind goldgelb/ den vortgen gleich/nach welchem ein langer raucher Same ersolken/gleich wie am Bocksbart/doch etwas kleiner.

D manica, Eyst. VI. Scorzora folijs nervosis, C.B. altera, Lob. ico. Viperaria humilis, Ger. ico.] Teutsch Schlangenmord/dieweil vielen Leuten damit geholfen worden / so von Schlangen seynd beleidigt gewesen. [Englisch Vipers grass.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Schlangenmords.

Es schreibet Matthiolus, daß diß Kraut ein edle vnd bewährte Arseney seye den jenigen / so von Schlangen seyn verlegt worden/ darzu dann der safft sonderslich gut sey.

Es widersteht auch diß Kraut allem andern Gift/ vnd ist gut in Pestilenzischen Schwachheiten.

[Eiliche schreiben / daß der Safft in Spanien so kräftig sey/daß wann die Schlang Scorzo genennet/ damit berührt wird/als bald erstarrt / wann man aber ihr es in Mund thu/so sterbe sie als bald.]

Extract von Scorzonera.

Auß dem Safft soll man in den Apotheken ein Extractum dispensiren lassen/ vnd zum Gebrauch behalten.

Dieser Extract ist nicht allein gar gut wider die oberzehlten Gebrechen/ sondern atht auch ein gute Herzkstärkung/ ist gut wider die Follendunst/ wider den Schwindel/vnd die Ohnmacht.

Von dem gedistillierten Wasser.

In den Apotheken pflegt man an etlichen Orten auch das Wasser von diesem Kraut zu drehen/ welches auch zu den vortgen Schreften kan gebraucht werden/vnd ist gut der verstopfften Leber.

In den Pestilenzischen Fiebern gebraucht / machet schwingen/es stärcket auch das Herz / vnd ist gut wider den Schwindel.]

Man kan auch die Wurzel mit Zucker einmachen vnd zum Gebrauch verwahren/ vnd etliche Tag nach einander sampt dem Wasser zu Eröffnung der Leber vnd des Nilses gebrauchen.]

Dodonæus schreibet in historia florum & herbarum coronariarum cap. 64. wann man die Wurzeln esse/so machen sie den Menschen frölich/ vnd vertreiben alle Traurigkeit. Vnd wann man den Safft von der Wurzel in die Augen thue/ so mache er ein scharpff gut Gesicht.

[Das Wasser mit andern über das Herz geleget/ stärcket dasselbige.]

III. Teutsch Scorzonera.

IV. V. Teutsch Scorzonera.

V. Teutsch Scorzonera.

Von den Namen.

Dies Kraut wird von den Hispanis scorfonera genennet/ von dem Wörtlein scorzo oder Escorzo, welches auff Spanisch ein Schlang heist. Latensch Viperaria [L. & V. Scorzonera latifolia sinuata, C.B. Hispanica, Matth. Lugd. Cast. Scorzonera, Dod. Lob. Lon. Cæs. Cam. latifolia, Thal. Hispanica prima, Clus. hist. Tragopogon peregrinus vel Hispanicus, Gef. hort. Viperaria Hispanica humilis, Ger. ico. II. Scorzonera latifolia humilis nervosa, C.B. humilis latifol. vel 2. Clus. pan. Pannonica 2. Eid. hist. Viperaria Hispanica, Ger. ico. III. Scorzonera angustifol. prima, C.B. Pannonica 3. vel Scorfonera humilis angustifol. Clus. pan. & hist. Viperaria Pannonica. angustifol. Ger. IV. Scorzonera latifol. altera, C.B. Boëmica, Matt. Lob. Lugd. major vel pannonica 1. Clus. pan. & hist. latifol. Ger.

Schlangen.

Gift. Pestilenz.

Follendunst. Schwindel. Ohnmacht.

Verstopfte Leber.

Pestilenzische Fieber.

Milch und Leberpest.

Traurigkeit. Gut Gesicht machen.



Die siebende Section.

Das I. Capitel. Von Narcissenröslein.

A Newol Dioscorides nur zwey Geschlechter der Narcissenröslein sezet/ so seyn doch derselbigen viel mehr von Dodonæo, Clusio, Matthiolo, Lobelio, vnd andern obseruiert vnd erfunden worden/ welche doch mehrtheils einander fast gleich vnd ähnlich seyn. Sie bekommen ein runde zwiebelichte Wurzel/ innwendig weiß/ auß welcher ein runder/ hohler/ blosser Stengel herfür tritt/ fast einer Spinnen hoch: An dem Stengel erscheinen die schöne liebliche Blumen/ fast mit sechs Blättlein besetzt/ welche an etlichen weiß seyn/ an etlichen gelb/ an etlichen auch purpurfarb/ wie fast bey einem jeden verzeichnet sthet: In der mitte der

B Blumen sthet ein rundes kleines Ringlein/ welches auch mit vnderchiedlichen Farben gesehen wird. Nach den Blumen bleiben langlichte Schötlein/ in welchen der Saame verborgen ligt. Ihre Blätter vergleichen sich bey nahe den Blättern des Lauchs/ doch haben etliche breitere etliche auch schmalere Blätter. Sie haben ihren grösten Bindtscheid an den Blumen/ erstlich so viel die Farb derselben belanget/ wie vermeldet ist/ darnach das etliche vngefüllt seynd/ etliche aber gefüllt/ wie das erste Geschlecht der Narcissenröslein/ so eines Schuchs hoch wächst/ an welches Stengel sechs oder acht/ bisweilen auch mehr weiße Blätter auß einem dünnen Häutlein herfür kommen/

I. Teutsch Narcissenröslein.